

Guatemala Stadt, Ende November 2024

Notizen eines deutschen Anwalts in Guatemala (106)

Ein bewegtes Jahr geht zu Ende, wobei der November noch einmal alles heftig durcheinanderschüttelte. Die Wahl Trumps, eine neue Offensive der Putschisten im Schatten seines Sieges und ungeschickte Abwehrversuche der Regierung bei gleichzeitigen Fortschritten im Kongress ergeben eine politische Brühe, die nicht leicht zu ergründen ist.

Über die Auswirkungen der Wahl Trumps wird viel geschrieben und vermutet, aber es geht nicht nur um ideologische Nähe, die zweifellos besteht. Sein Sieg war reines Doping¹ für die Putschisten, aber sie können nicht wirklich sicher sein, dass sich die Geschichte seines ersten Mandates wiederholt. Damals war Morales Präsident und lieferte Trump, was der wollte; dafür bekamen sie Rückendeckung für den Rauswurf der CICIG. Das ist jetzt anders; Trump tut nichts, ohne etwas dafür zu bekommen. Die Putschisten bieten ihm die Destabilisierung der Regierung an, aber will er die wirklich? Er kann die Liste Engel widerrufen, ihnen auch wieder Visa erteilen; aber er hat angesichts der Situation in Honduras, Salvador und Nicaragua Interesse an der Stabilität der Region, um Drogenhandel und Migration zu kontrollieren. Die Politik Arévalos mag ihm nicht passen, ist aber in seinem eigenen Interesse; Korruption fördert Migration und schafft dem Drogenhandel Raum.

Anfang November präsentierte die Regierung neue Korruptionsfälle²; am 5.11. war es ein jahrelanger Medikamentenraub im Krankenhaus

von Amatitlán und ein Tag vorher ein betrügerisches Manöver Giammatteis um die Kontrolle des Energieunternehmens INDE.³ Solche Anzeigen sind unbequem für Porras, weil sie ihre Untätigkeit bloß-, und ihre Zusage der Straffreiheit an diese Cliquen auf die Probe stellen.

Am 11.11. dann unterschrieb Arévalo den Vertrag von Chapultepec zum Schutz der Pressefreiheit. Dieser Akt hat gegenüber einer Staatsanwaltschaft, die kritische JournalistInnen verfolgt, weniger praktischen als hohen symbolischen Wert; als Ehrengast war José Ruben Zamora geladen, der im Oktober nach zwei Jahren Haft für seinen Antikorruptionsjournalismus endlich entlassen worden war (Notizen 105). Dem Pakt war das zu viel des Symbolismus. Vier Tage später hob die zweite Strafkammer für Fälle höheren Risikos⁴, einer der Knotenpunkte für die Zukunft der Justiz⁵, die Freilassung Zamoras wieder auf. Sie liegt jetzt in den Händen des „Verfassungs“gerichts.

Und auch in einem zweiten strategischen Fall erreichte der Pakt einen Etappensieg. Lilia Hernández, Gründungsmitglied und ehemalige Abgeordnete von SEMILLA (Notizen 105), hielt nach knapp drei Monaten U-Haft dem Druck nicht stand und akzeptierte Verantwortung für einen angeblichen Akt illegaler Parteienfinanzierung. Sie bekam eine symbolische Strafe und wurde noch am gleichen Tag aus der Haft entlassen. Nach der Ablehnung mehrerer Rechtsmittel hatte sie die Hoffnung auf Entlassung verloren und zerbrach, nach eigenen Worten, an der ständigen Erpressung durch die Justiz; um freizukommen räumte sie ein, was das

¹ „Staatsanwalt“ Curruchiche lief tagelang mit seiner roten MAGA-Mütze rum und machte keinen Hehl daraus, auf wen er setzt.

² Schon vorher hatte die Regierung über 140 Anzeigen wegen schwerer Korruptionsfälle der Vorgängerregierungen gestellt, bisher fast ohne Ergebnis. Am 27.11. kam eine weitere Anzeige hinzu, nach der nicht existierende Firmen nicht nur hunderte Millionen Quetzales von Giammatteis Regierung kassierten, sondern untereinander auch noch Geschäfte mit nicht existierenden Waren machten. Wohin das ganze Geld floss, kann man unschwer vermuten.

³ Dazu wurde in der Planungsbehörde auf Geheiß von Giammattei ein Herr Quijivix eingestellt, der sein dortiges Büro nie von innen sah. Sein mit 26 000.00 Q dotierter Posten war die Fassade, um ihn von dort in das Direktorium des INDE zu schicken, wo er dann umgehend zu dessen Präsidenten gewählt wurde und damit die Kontrolle über viele Millionen erhielt; die von ihm abgesegneten

Verträge und Gelder flossen bald über Kartonfirmen in die Taschen der Beteiligten.

⁴ Die gleiche Kammer hatte erst am 5.11. acht Jahre Ermittlungen und Prozess annulliert und damit die Freilassung mehrerer Generäle verfügt, darunter die des ehemaligen Verteidigungsministers Benedicto Lucas García. Exhumierungen hatten 2014/15 die Skelettreste von mindestens 564 verschwundenen Personen auf einem Kasernengelände entdeckt. Zynischerweise dient diese Kaserne längst zur Ausbildung der für UN-Friedensmissionen vorgesehenen SoldatInnen. Parallel versetzte bzw. entließ Porras den Chef der Abteilung für Kriegsverbrechen der Staatsanwaltschaft für Menschenrechte, zusammen mit 13 seiner KollegInnen.

⁵ Bei der Neubesetzung der Kammern der Berufungsgerichte konzentrierte sich die CSJ auf die Besetzung solcher Knotenpunkte mit RichterInnen ihres Vertrauens.

MP hören wollte. Nach gescheiterten Versuchen mit anderen Beschuldigten hat das MP jetzt einen Schuldspruch in der Hand, der sich direkt gegen Bernardo Arévalo, seine Regierung und SEMILLA richtet. Sie feierten ihn gebührend.

Der Druck auf Arévalo wurde grösser, obwohl die Dynamik im Kongress zeitgleich etwas entlastender war; langsam kam eine Mehrheit für den Haushalt 2025 in Sicht, zudem wurde eines der Kernvorhaben von SEMILLA verabschiedet: das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb, mit dem Preisabsprachen und Monopolbildung bekämpft werden können. Das waren gute Nachrichten.

In diese Situation platzte am 15.11. der Rücktritt des Bauministers Alvarado und zwei seiner Vize-minister.⁶ Bei seiner Rücktrittsbegründung versuchte er zwar konstruktiv zu argumentieren, aber der Verlust eines strategischen Gliedes des Kabinetts war offensichtlich, zudem Arévalo schwer Ersatz finden wird. Dieses Ministerium ist Zentrum aller Begehrlichkeiten und jeder ehrliche Minister geht an dieser Front zwischen korrupten Gepflogenheiten, offenen Rechnungen der Vergangenheit und einem radikalen Neuanfang hohes Risiko ein. Sein Rücktritt war auch deswegen bedauerlich, da offensichtlich wurde, dass die Beteiligten nicht in der Lage waren, einen gemeinsamen Ausweg zu finden. Mit dem Rücktritt verlor Alvarado sofort seine Immunität... und noch am gleichen Wochenende durchsuchte das MP sein Haus und beschlagnahmte seinen Pass. Arévalo schien Porras mal wieder unterschätzt zu haben.

Am Sonntag trat er vor die Kamera und griff ihr Handeln als kriminell und unverantwortlich an; er kündigte an, sie in den Palast zu bestellen, um Auskunft einzufordern über diese Aktionen und die fehlende Ermittlungsergebnisse in den angezeigten Korruptionsfällen. Dazu gab er bekannt, Polizei und Regierung würden in

Zukunft keine Amtshilfe mehr bei rechtswidrigen Aktionen der Staatsanwaltschaft leisten.

Er schien auf den Tisch zu schlagen.... nur fragten sich viele, ob dahinter wirklich ein Strategie-wechsel steckt. Solche Ankündigen machen Sinn, wenn man bereit ist, drastisch gegen die Putschisten vorzugehen und damit letztlich das „Verfassungs“gericht herauszufordern. Nur ließ seine Pressekonferenz genau daran zweifeln. Schon das Thema der Amtshilfe überzeugte nicht wirklich⁷; dazu drohte er mit der Einbestellung von Porras, ohne ihr die parallel zustellen zu lassen; sie werde noch überprüft, hieß es. Porras war schneller und lud ihn schon montags scheinheilig zum Gespräch ein, „über Angelegenheiten im Interesse des Staates“. Arévalo stand blamiert da und hat sie bis heute nicht einbestellt.

Diese Notizen haben oft seine Stärken und Schwächen behandelt, seine fehlende Entschlusskraft beschrieben, aber auch seine Fähigkeit zum Ausgleich honoriert; immer aber standen Zweifel an seiner Strategie im Raum. Dabei macht er es nicht überall schlecht; nur tut es angesichts der fortschreitenden Kampagne von Teilen der Justiz gegen die Regierung und ihr Projekt immer wieder weh, nach seiner Strategie fragen zu müssen. Öffentlich mit der Faust auf den Tisch zu schlagen, ohne etwas in die Hand zu haben, legt kein Zeugnis von Weitsicht ab.

Wie gesagt, nicht alle Aussichten sind schwarz; langsam greifen neue Mechanismen und schleifen sich andere Dynamiken ein. Immer noch wird bei Verhandlungen ge-, manchmal auch er-presst, aber es gibt keine schwarzen Plastikbeutel mehr unter dem Tisch. Jetzt verhandeln Abgeordnete über Projekte, die natürlich ihnen selbst, aber auch ihren Distrikten nutzen; Gesetzesprojekte werden so zur politischen Verhandlungsmasse und hängen nicht mehr von Rucksäcken voller Geld ab.

⁶ Dieses Ministerium hat die Korruption direkt in seiner DNA; seine Strukturen sind spätestens seit Pérez Molina dafür geschaffen, kriminelle Absprachen und manipulierte Großverträge zu deckeln; dagegen wurden alle Elemente zur Qualitätsprüfung öffentlicher Vorhaben systematisch abgebaut. Ex-Minister Alvarado, Unternehmer und Gründungsmitglied von SEMILLA, hat einen exzellenten Ruf und versuchte, das Ministerium radikal umzubauen; nur braucht das Zeit. Arévalo dagegen muss Ergebnisse, also Straßen und Gebäude, vorzeigen. Das ließ die

Uhren beider verschieden laufen und Alvarado dann das Handtuch werfen.

⁷ Jede Weigerung des Innenministers z.B. bei der Hausdurchsuchung oder Verhaftung eines kritischen Reporters mitzuwirken würde das „Verfassungs“gericht ins Spiel bringen, das ohne Zweifel auf der Seite des Paktes steht. Dazu kommt, dass solche Aktionen richterlich angeordnet werden und es der Exekutive formell nicht zusteht, über deren Rechtswidrigkeit zu entscheiden.

Ministerien beginnen, Strukturen wieder aufzubauen, um öffentliche Ausgaben zu kontrollieren; Konzessionen werden überprüft, statt gegen Zahlung genehmigt, Umweltbelastungen intensiver analysiert. Jeder dieser Schritte braucht Strategie und Entschlossenheit, muss aber auch die Sicherheit haben, nicht sofort wieder von einer willkürlichen Justiz gekippt zu werden. Geht der zentrale Kampf um eine unabhängige Justiz verloren, verlieren all diese Fortschritte ihren Sinn. Der kriminelle Teil der Justiz arbeitet täglich an dem Plan, den Präsidenten stürzen.

Der hofft demgegenüber auf den Kongress und die Reformierung von Gesetzen, wie das gegen die organisierte Kriminalität und das der Generalstaatsanwaltschaft. Ersteres soll den Annullierungsprozess von SEMILLA als Partei stoppen und zweiteres dem Präsidenten die Möglichkeit geben, eine kriminelle Generalstaatsanwältin zu entlassen. Das ist sicher eine Strategie, nur flößt die ohne Plan B erst einmal wenig Vertrauen ein; es gibt wahrlich vertrauenswürdigeren Alliierte als diesen Kongress. Dazu macht Arévalo immer wieder den Eindruck, mit einer Politik der harten Hand gegenüber den Putschisten überfordert zu sein; konsequenterweise sanken seine Beliebtheitswerte übers Jahr.

Und dann kam sie doch noch, die nicht mehr erwartete gute Nachricht; am Abend des 27.11. reformierte der Kongress mit 127 von 151 Stimmen das Gesetz zur organisierten Kriminalität und verbot die Suspendierung und Annullierung einer Partei auf seiner Grundlage. SEMILLA kann jetzt seinen Status als Fraktion mit allen Rechten zurückerlangen, auch wenn das sicher nicht reibungslos gehen wird.⁸ Dazu wurde am frühen Mittwoch in der gleichen Sitzung auch der Haushalt 2025 mit 2/3 der

Stimmen angenommen; auch das ein wichtiger Etappensieg.

Die verabschiedete Reform wäre ohne das Geben und Nehmen um den Haushalt⁹ sicher nicht möglich gewesen, beweist aber das pragmatische Verhandlungsgeschick der jungen Fraktion von SEMILLA und ihres Chefs Samuel Pérez. Auch wenn damit Arévalos Ansatz, der auf das System selbst zu seiner Veränderung setzt, einen Erfolg zu verbuchen scheint, ist es eher die Fraktion, die eine klare Handschrift hat; weniger Arévalo.

Auf der anderen Seite reichte die aktuelle Dynamik nicht aus, die Reform des MP-Gesetzes gleich mitzuverabschieden, um Porras absetzen zu können. Es war die eine Kröte zu viel, die die Mehrheit nicht schlucken wollte, um Arévalo und SEMILLA nicht zu stark zu machen. Aber noch lebt die Kröte und gibt Hoffnung für das, was kommt. Diese Reform steht jetzt über allem.

Die Karten sind also neu gemischt, nur sitzt Porras vorerst noch mit am Tisch; sicher tut sie das wieder mit gezinkten Karten, nur ist ihr gerade ein Ass aus dem Ärmel gefallen... auch wenn Orellana hektisch versucht, es zurückzustopfen.

Miguel Mörth

CSJ	Corte Suprema de Justicia, das oberste Gericht
CC	Corte de Constitucionalidad, Verfassungsgericht
FECI	Staatsanwaltschaft gegen die Strafflosigkeit
MP	Ministerio Público, Staatsanwaltschaft
TSE	Tribunal Supremo Electoral, oberstes Wahlgericht
OAS	Organisation Amerikanischer Staaten

⁸ MP und Orellana werden nicht nachlassen zu versuchen, das Gesetz zu kippen oder zu umgehen. Bereits zwei Tage nach Verabschiedung des Gesetzes annullierte „Richter“ Orellana die bisher nur suspendierte Partei, ohne Verfahren, ohne Anhörung und ohne Urteil; nicht einmal Akteneinsicht gab es bisher, trotz einstweiliger Anordnung der CC. Er will Fakten schaffen noch bevor das Gesetz im Amtsblatt veröffentlicht wird. Abgeordnete bekamen noch vor der Abstimmung anonyme Anrufe, die mit Ermittlungen wegen „dieser und jener Leiche im Keller“ drohten.

⁹ Dazu gehört die drastische Erhöhung der Entschädigungen für die Abgeordneten, die zwar gegen die Stimmen SEMILLA'S

verabschiedet wurde, aber auch keine lauten Proteste auslösten... wohl, um die noch anstehende Abstimmung über den Haushalt nicht auf's Spiel zu setzen. Er ist Basis für das Regierungshandeln im Jahr 2025 und sieht eine erhebliche Erhöhung u.a. der Haushalte für Gesundheit, Erziehung und Infrastruktur vor, sowie zusätzliche Milliardenbeträge zur Instandsetzung von Brücken, Straßen und den Bau der Metro in der Hauptstadt.